

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 16

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der tönende Turm

Roman von Hans Philipp Weiß

16

Trotzdem sorgte er geradezu rührend für seine Gäste und kam ihnen in jeder Beziehung entgegen. Der braune, in seinem Heimatlande äußerst ortskundige alte Diener sollte sie mit einem Motorboot stromabwärts geleiten. So würden sie wenigstens noch Gelegenheit haben, den Zauber Ägyptens noch zu genießen, bis er von einer neuen Expedition abgeholt würde. Nur seinen Empfangsapparat wollte Richardson gleich mitnehmen. Als einzige Gegenleistung forderte der Russe eine zu wissenschaftlichen Untersuchungen ausreichende Probe des Nebuliumgases. Sie wurde ihm gerne bewilligt.

Um nach Möglichkeit die Hitze des Tages zu vermeiden, sollte die Heimreise noch heute, um Mitternacht, angetreten werden. Wassiliew erklärte, daß bis dahin alles genügend vorbereitet sei. Mit dieser Verabredung trennte man sich, da sich jeder noch einige Stunden der Ruhe gönnen wollte.

Ueber dem klingenden Springbrunnen steht abermals voller, warmer Mond. Vier Menschen schreiten lautlos nebeneinander her. Drei von ihnen werfen einen letzten Blick auf die hohe Palastmauer mit den riesigen, gemalten Wächtern. Einen letzten Blick durch die Palmen der Sphinx-Allee, an deren fernen, kaum erkennbaren Ende der „*Neolus*“ nun zu ebener Erde seinen vorläufigen Ruhehafen ge-

funden hat. Dann öffnet sich ihnen das einst so hermetisch verschlossene schmiedeeiserne Gitter des Parkes, und vor ihnen neigen sich feierlich leise hohe Schilfstauden zwischen den gurgelnden, plätschernden Wellen des Nils. Dort liegt schon das Motorboot. Schmuß. Schlank. Weiß. Eine goldglänzende Aufschrift am Bug verrät seinen Namen. „*Panopolis*“ heißt es.

Nun ist man auf dem langen, schlüpfrigen Bretterstege angelangt. Aufrecht, unbeweglich wartet dort der alte Ägypter auf seine Herrschaft. Bollrath und Richardson haben sich zu Europäern zurückverwandelt. Nur Erika geht noch immer als niedliche Tochter des Landes einher. Der Not gehorchend. Ihre heimatische Garderobe befand sich in einem Zustande, der ihr weiteres Tragen einfach unmöglich machte. So mußte sie wenigstens diese Gabe von Wassiliew annehmen. Der Kleine verpötte sie deswegen herzlich und beißend, nur um wieder sein innerliches Glücksgefühl zu verbergen.

„Auf Wiedersehen zu sagen, ist wohl in diesem Falle Unsinn“, krächzte der Zwerg jetzt mit merkwürdig zitternder Stimme, während alle Vier auf dem schmalen Steg in langer Reihe nebeneinander stehen. „Und Gutes kann ich Euch auch nicht einmal wünschen. Ihr fahrt ja wieder zu den Menschen. Pfui Teufel! Na, macht's eben wie Ihr wollt... Hier noch etwas Reiselektüre. Sie stammt aus der Mumiengruft.“

Hastig drückt er Erika eine kleine weiße

Rolle in die Hand. Dann ist er urplötzlich im Schatten einer Sykomorengruppe am Ufer verschwunden. Verblüfft starren ihm die Drei nach. Aber sie können ihn in dem magischen Wirrwarr nächtlicher Lichter und nächtlicher Schatten nicht mehr entdecken.

Der Ägypter wirft den Motor an. Beinahe schmerzhaft rattert er durch die heilige Stille. Gleich darauf verschwindet hinter einer Biegung des Stromes die letzte Rinne des tönenden Turmes ihren Blicken.

Stumm sitzen die Heimreisenden auf Deck. Schläfrig schlägt das Wasser gegen die Bordwände.

„Was hat der Kleine euch eigentlich da gegeben?“

Der Professor unterbricht endlich das ihm unerträgliche Schweigen. Erika entknotet ein altgoldenes, schwer geflochtenes Band. Rollt ein an seinen Ranten vielfach zerfressenes Papyrusblatt auf. Dann liest sie. Richardson beugt sich über ihre Schultern, um gleichfalls die Schrift zu verfolgen.

„Vorlesen!“ kommandiert Bollrath. Hell klingt Erikas Stimme über die weiten Wasser des Stromes. Hinüber zur unendlichen Wüste, die sie in ungewissem Sternenlichte, hinter grünen Uferstreifen nur ahnen können. Sie liest:

„Wir bejubeln die Weltordnerin Harmonie ewiglich. Wir mußtieren vor deinem Angesicht, wir singen deinem Wesen, es erfreut sich dein Herz an unserer Leistung.“ Hier zeigt

Gesellschaftssäle
für Hochzeiten und
Gesellschaften

Hotel-Pension HALBINSEL AU Idealer Ausflugsort
am Zürichsee

242

KALODERMA
PUDER
GELEE
SEIFE



F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE - BASEL


Herren-Kleider
nur ⁶⁷
58 Limmatquai 58
Entresol
ZÜRICH
METH

DER ALTBEKANNTE
COGNAC
FINE CHAMPAGNE

J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswürdig durch alle
Grosshandlungen erhältlich

NEU
DAS
FEDERWERK
ZUM
PATHÉ-BABY

Fr. 95.—
incl. Montage

An jeden Apparat anzubauen

WALZ
OPTISCHE WERKSTÄTTE
ST. GALLEN